

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87 (1969)
Heft: 29

Nachruf: Berner, Adrien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ERNST STÜCHELI

Dipl. Bau-Ing.

1899

1969

Mit dem Diplom versehen, ging er wieder zu J. J. Rüegg für den Bau der Zentrale Siebenen des Kraftwerks Wägital. Nach kurzer Tätigkeit beim Wiederaufbau des Canal du Nord in Cambrai trat er 1925 eine Stelle beim Sekretariat der Vereinigung Schweiz. Tiefbauunternehmer in Zürich an, wechselte aber 1928 zu den Entreprises de Grands Travaux Hydrauliques in Paris, für welche er am Bau des Wasserkraftwerks Pizançon an der Isère arbeitete. 1931 nach Genf übergesiedelt, führte er dort für die AG Conrad Zschokke die Bauleitung für die Bains des Pâquis und für die Korrektion der Aire durch. Nachdem er 1938 die Filiale Zürich der Firma geleitet hatte, wurde Ernst Stücheli 1939 Berechnungsleiter und Sekretär der Vereinigung Schweiz. Tiefbauunternehmer, welcher er bis zum Jahre 1953 grosse Dienste geleistet hat. Verschiedene Enttäuschungen im Ablauf von Submissionen einerseits und anderseits die einsetzende stürmische Entwicklung der Bautätigkeit bewogen ihn aber, nochmals als Unternehmer zu arbeiten. 1954 trat er in die Dienste der Schafir & Mugglin AG, in welcher er bis 1963 bei kleinen und grossen Tiefbauarbeiten massgebend und erfolgreich mitgewirkt hat. Eine grosse Zahl von Submissionen hat er bearbeitet, und oft sind der Firma dank seiner mit feinem Fingerspitzengefühl sorgfältig abgewogenen Angebote interessante Bauaufgaben zugefallen. Unter diesen seien besonders das Ausgleichsbecken Egelsee für die Simmentalkraftwerke und die Verbreiterung des Broyekanals zwischen Murtensee und Neuenburgersee genannt. 1963 ist er in den Ruhestand getreten, den er in seinem Haus und Garten in Erlenbach (Zürich) geniessen durfte, und am 5. Februar 1969 hat ihn ein plötzlicher Herzschlag ereilt.

Nicht nur in SIA und GEP, sondern auch im Kreise seiner Kurskameraden des ETH-Kurses 1919/23 war Ernst Stücheli ein zuverlässiger und liebenswürdiger Freund. Er hatte auch die Freude, den erfolgreichen Aufstieg seines Sohnes als Architekt im Büro seines Vaters Werner Stücheli noch mitzuerleben. Ernst Stücheli wird allen, die ihn kannten, als gewissenhafter, vorsichtiger Ingenieur mit hohem Verantwortungsbewusstsein in bester Erinnerung bleiben.

† **Adrien Berner**, dipl. El.-Ing., GEP, von Villiers NE, geboren am 18. Juni 1897, ETH 1916 bis 1920, 1927 bis 1942 Direktor des Elektrizitätswerks Plan-de-l'Eau in Noiraigue und 1943 bis 1962 Ingénieur en chef du Service de l'électricité de la Ville de Neuchâtel, seither im Ruhestand, ist am 4. Mai 1969 gestorben. Das «Bulletin SEV» vom 5. Juli enthält einen Lebenslauf unseres sympathischen Kollegen.

† **E.A. Lehmann**, Bau-Ing., geboren am 7. März 1900, ETH 1920 bis 1924, alt Chef des Zeichnungsdienstes an der EMPA, ist am 5. Juli gestorben.

Buchbesprechungen

Soil Mechanics. By T. W. Lambe and R. V. Whitman. 553 pp. New York 1969, John Wiley & Sons. Price \$ 14.95.

Das vorliegende Buch ist das zweite in der Reihe «Series in Soils Engineering», die von Lambe und Whitman herausgegeben wird (erstes Buch: T. W. Lambe, Soil Testing for Engineers, 1951).

«Soil Mechanics» ist in 5 Teile gegliedert, deren erster eine Einführung in die Bodenmechanik gibt, indem grundlegende Beziehungen am Beispiel praktisch auftretender Probleme beschrieben werden. Im 2. Teil wird die Natur des Bodens besprochen. Die physikalischen Eigenschaften und deren Bestimmung sowie die Kräfteübertragung zwischen Bodenteilchen werden eingehend behandelt. Die Teile 3, 4 und 5 befassen sich mit der Bodenmechanik im engeren Sinne und zwar ausgehend von trockenen Böden (Teil 3) zu Böden mit Wasser ohne Strömung oder stationärer Strömung (Teil 4) und Böden mit

instationärer Strömung (Teil 5). In jedem der Teile 3 bis 5 werden zuerst charakteristische Probleme des betreffenden Falles behandelt, dann folgen jeweils Kapitel über Spannungs-Dehnungsverhalten, Scherfestigkeit, Spannungs-Dehnungsbeziehungen, Erddruckprobleme, Stabilitätsprobleme sowie Setzungs- und Tragfähigkeitsprobleme von Flachfundationen. Durch diesen gleichartigen Aufbau der drei Teile ist es möglich, systematisch und mit erläuternden Vergleichen vom einfachen zum komplizierten Fall zu gelangen. An geeigneten Stellen werden grundlegende Begriffe der Bodenmechanik eingeführt wie Spannungsverteilung im Boden, Prinzip der effektiven Spannungen, Strömung in porösen Medien, Konsolidationstheorie. In gleicher Weise werden die zur Bestimmung der mechanischen Bodeneigenschaften notwendigen Versuche besprochen. Spezielle Probleme werden in eigenen Kapiteln behandelt, so eine Einführung in die Bodendynamik sowie Tiefgründungen und Bodenverbesserungen.

Die Verfasser haben sich bemüht, jedem theoretischen Schritt ein oder mehrere praktische Beispiele folgen zu lassen, was eine wertvolle Bereicherung bedeutet. Sehr nützlich sind auch die jedes Kapitel abschliessenden kurzen Zusammenfassungen. Es sei hier erwähnt, dass die vom ersten Autor entwickelte «Stress-Path» Methode zu Beginn des 3. Teiles eingeführt und nachher jeweils zur Behandlung des Spannungs-Dehnungsverhaltens und aller anwendungsorientierten Probleme verwendet wird.

Das Buch ist in erster Linie als Lehrbuch und Vorlesungsunterlage gedacht, was die Systematik weitgehend beeinflusst hat. Die damit verbundene Aufteilung von gleichartigen Problemen auf verschiedene Kapitel des Buches macht seine Verwendung als Nachschlagewerk umständlich. «Soil Mechanics» bietet eine sehr gute und auf dem neuesten Stand befindliche Behandlung der bodenmechanischen Grundlagen, wie sie sonst kaum zu finden ist. Dies wird durch die detaillierten Literaturhinweise, die ein vertieftes Studium ermöglichen, und durch die sorgfältige und übersichtliche Gestaltung des Buches verstärkt. Es kann deshalb nicht nur für den Unterricht, sondern auch dem an Bodenmechanik interessierten Ingenieur und dem Spezialisten empfohlen werden. Dr. H. Einstein, Cambridge (Massachusetts)

«Die Form» – Stimme des Deutschen Werkbundes 1925–1934. Herausgegeben von F. Schwarz und F. Gloor. Band 24 der «Bauwelt-Fundamente». 360 S. mit 34 Abb. Gütersloh 1969, Bertelsmann Fachverlag Reinhard Mohn. Preis DM 21.80.

Während der Weimarer Republik trat der Deutsche Werkbund (Gründungsjahr 1908) mit einer Zeitschrift an die Öffentlichkeit: «Die Form». Neben den Form- und Gestaltungsproblemen, die darin zur Sprache kamen, wiesen die Beiträge vor allem auf die kulturpolitisch-soziale Rolle hin, die der Werkbund in diesen Jahren zu spielen versuchte. Nirgends zeigt er sich als der engstirnige Anhänger von Opas guter Form, wie man ihn jetzt gern apostrophiert. Gerade im Hinblick auf die Krisenerscheinungen in allen Werkbünden heute, mit der skeptischen Frage: wozu?, warum?, ist die Lektüre dieser Hefte wärmstens zu empfehlen. Von der Form der Kleingärten bis zum Hochhaus, vom «Kino und Radioauge» bis zur Farbe im Raum, von der Funktionsverteilung zwischen Techniker und Künstler bis zur Typenware in England, wird die Breite der Werkbundarbeit abgesteckt, und zwar sehr deutlich in ihrer Beziehung zur Industriegesellschaft, immer begleitet, überschattet und schliesslich verschlungen von den politischen Ereignissen der heraufziehenden Hitler-Aera.

«Die Form» – Stimme des Deutschen Werkbundes 1925–1934, welche in Auszügen von den beiden Zürcher Architekten Felix Schwarz und Frank Gloor herausgegeben wird, liegt als Band 24 der von Ullstein in den Bertelsmann Fachverlag (Gütersloh) übergewechselten «Bauwelt-Fundamente» vor. Im Anhang sind die Jahresinhaltsverzeichnisse der «Form» 1922, 1925–1934 «mit den aus heutiger Sicht wichtigen Beiträgen» aufgeführt. Nach der ersten Nummer im Januar 1922 war ja wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten eine Pause bis zum Oktober 1925 eingetreten. Als letzte Nummer erschien Heft 7/1934. Nützliche Informationen enthalten die Kurzbiografien der einstigen «Form»-Mitarbeiter, und man bedauert lediglich, dass es anscheinend nicht möglich war, einen ausführlicheren Abbildungsteil in das Buch aufzunehmen.

In seinem Vorwort «Werkbundarbeit – damals und heute» zieht Walter Rossow (in bezug auf die deutschen Verhältnisse) die Parallelen zwischen den 20er, 30er und 60er Jahren. Damals: «Denn trotz der guten Organisation und finanziellen Ausstattung des Deutschen Werkbundes, trotz der vielen und oft sehr gegensätzlichen geistigen Einflüsse, die sein Wirken bestimmten, und trotz der grossen Breite seiner